

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 117 (1991)

Heft: 22

Artikel: Wahlkampf in der Rütlistrasse

Autor: Laux, Regula / Orlando [Eisenmann, Orlando]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wahlkampf» in der

VON REGULA LAUX

Sepp Hösli, mehr oder weniger erfolgreicher Jurist mit eigener Kanzlei, und Arnold Meier, Besitzer einer Velohandlung, wohnen beide in der Rütistrasse in L. Ihre Grundstücke grenzen aneinander, die Frauen treffen sich regelmässig zu einer Tasse Kaffee, die Kinder spielen am liebsten Räuber und Poli. So friedlich hätte es noch jahrelang weitergehen können, wenn nicht, ja wenn da nicht die Politik dazwischen gekommen wäre ...

«Das gibt es doch einfach nicht!» Wutschraubend stürzt Frau Hösli ins Arbeitszimmer ihres Mannes: «Nicht genug, dass Arnold bei den Wahlen gegen dich antritt, jetzt braucht er auch noch ganz billige Tricks. Hast du das Schild vor Meiers Haustür gesehen?» Sepp Hösli, selten aus der Ru-

he zu bringen, zieht langsam an seiner Pfeife, speichert die Daten im Computer und begibt sich vor die Tür. Tatsächlich, in Meiers Garten verkünden grosse Druckbuchstaben: «Wollen Sie sehen, wie Ihr ZVD-Kandidat lebt? Kommen Sie nur herein, wir führen Sie gern bei einer Tasse Kaffee durch das Haus.»

«Seppi, da müssen wir doch was tun, das geht doch nicht!» Frau Hösli ist immer noch ganz aufgebracht. Ihr Mann ist da eher bedächtiger, man könnte auch sagen phlegmatischer, eben so, wie man sich einen idealen Vertreter im Berner Stöckli vorstellt. Doch in diesem Fall hat sich Hösli bereits sehr schnell auf eine Strategie festgelegt: Die Eltern und damit die Wählerinnen und Wähler erreicht man am besten über ihre Kinder, überlegt er. So ist die Einladung zum grossen Kinderfest schnell geschrieben und gedruckt – die hochmoderne Computerausstattung macht's möglich. Auch Eva und Urs, Höslis Sprösslinge, müssen nicht lange zum Mitmachen überredet werden.



Rütlistrasse

Der Entscheid, wo das Karussell und die Geisterbahn plaziert werden, fällt nicht schwer. Auch die Schießstände und das Reitroneddell mit den herzigen Ponys machen sich im Garten der Familie Hösli sehr gut. Schweren Herzens wird sogar der kleine Tümpel zum Wettangeln zur Verfügung gestellt – politisch aktiv sein, heißt halt auch Opfer bringen. «258 Prospekte und Fotos von Dir konnten wir heute verteilen», Frau Höslis Bilanz kann sich durchaus sehen lassen.

Sportlich, gesund und fromm

Wie vermutet, findet auch Arnold Meier noch andere Wege, um seinem angestrebten Einzug in den Ständerat nachzuhelfen. Nicht genug, dass sein Auto, auf das er noch vor wenigen Monaten stolz war, in der Garage vor sich hinrostet und Meier «aus umweltpolitischen und gesundheitlichen (ein wenig natürlich auch aus geschäftspolitischen) Gründen» nur noch «hoch zu Velo» anzutreffen ist. Nein, Arnold Meier stellt sein gesamtes Leben für die Politik um. «Ein potentieller Volksvertreter in Bern muss Sportlichkeit, Gesundheit und Frömmigkeit ausstrahlen», bekommt Meiers Familie immer wieder zu hören. Regelmäßige Kirchgänge gehören somit genauso zum neusten Familienprogramm wie das sonntägliche Joggen durch die zögerlich frühlinghaften Wälder. Wenn auswärts gegessen wird, darf nur noch Salat bestellt werden, und selbstverständlich wird auch – zumindest in der Öffentlichkeit – auf den Genuss von alkoholischen Getränken verzichtet.

Eindeutige politische Ziele

«Wenn man gewählt werden möchte, muss man sich zu seinen wichtigsten politischen Zielen klar bekennen», so Sepp Höslis Devise. Metallene Stimmen verkünden aus Lautsprecheranlagen, die auf Autos installiert sind: «Sepp Hösli, Ihr Kandidat bei den kommenden Ständeratswahlen – Für mehr Spielplätze – Aktion gegen Kinderlärm – Unsere Stadt soll grüner werden – Keine Einschränkungen für Autofahrer – Aktion gegen Tierversuche – Die Industrie und Forschung brauchen unsere Unterstützung – Gegen ungleiche Entlohnung – Die Frau gehört den Kindern ... Überlassen Sie Ihre

Zukunft nicht dem Zufall. Wählen Sie Sepp Hösli!»

Es gehörte schon immer zu Höslis Stärken, klar Stellung zu beziehen. Arnold Meiers politische Ziele wirken dagegen eher etwas schwammig. Aber es kommt im Wahlkampf ja nicht in erster Linie darauf an, was man sagt, sondern wo und wie man dies tut. Kinder-, Alters- und Behindertenheime, ein wunderbarer Rahmen für PR-Massnahmen, so Meiers Überlegung. Das Kameralächeln mit einem kleinen Waisenkind auf dem Arm oder der Small talk mit einem alten Menschen wirken da oft Wunder.

Kinder und Alte dürfen und können nicht wählen, kalkuliert Hösli und wendet sich lieber direkt dem potentiellen Wählerkreis zu. Zunächst richtet er sein Augenmerk auf die Jugendzentren und Discos – «seit Einführung des Stimmrechtsalters 18 ein neues, noch gänzlich unerkanntes Wählerpotential». Aber auch 28 Vereinen – vom Geflügelzüchterverein über den Verein drogenabhängiger Hundebesitzer bis zur Hackervereinigung – tritt Hösli aus wahlaktischen Gründen bei. Zum Glück lassen sich die Mitgliederbeiträge von den Steuern absetzen ...

«Alle Mühe umsonst»

Endlich, nach fast zweimonatigem, hartem Wahlkampf ist es soweit. Arnold Meier lässt es sich an diesem grossen Tag nicht nehmen, alte und gebrechliche Menschen zum Wahllokal zu chauffieren. Das Kreuzchen an die richtige Stelle gesetzt, sind diese jedoch für den Retourweg auf den Bus oder das Taxi angewiesen. «Wahlstress», so Meier. Hösli hingegen verteilt Freibier an alle Vereinskolleginnen und -kollegen. Ein bunt gemischter Haufen, wie man vermuten kann.

«Alle Mühe umsonst», so Höslis deprimierter Kommentar, nachdem die Wahlergebnisse bekanntgegeben sind. Weder er noch Meier schafften den ersehnten Sprung ins Berner Stöckli. Wenigstens kann die Niederlage nun jedoch wieder gemeinsam begossen werden. Und auch die Frage einer Journalistin, ob die beiden Kandidaten in vier Jahren wieder dabeisein werden, beantworten die Nachbarn aus der Rütlistrasse in Leienhellig: «Ach, wissen Sie, eigentlich waren wir ja schon immer der Meinung, dass man den Frauen eine Chance geben sollte – zumindest in der Politik ...»

SPOT

■ Verhalten

Die Schweizer EWR-Verhandlungen von Brüssel stiessen in Österreichs Presse auf Kritik. Im *Standart* heisst es von einem Diplomaten: «Der bullige Verhandlungsführer Bundesrat Delamuraz gefiel sich in der Rolle des absoluten Nein-Sagers wie seinerzeit Minister Njet, der UdSSR-Aussenminister Gromyko.»

ks

■ Beamten-Neutralität?

Die zu der «Flüeli-Ranft-Solidaritätsgruppe» gehörende Susanne Haller hatte ein besonderes Erlebnis mit den Ordnungshütern. Als sich die Frau von einem Kurden verabschieden wollte, bemerkte Peter Meier, Sekretär der Polizeidirektion Baselland, süffisant: «Körperlich liegt allerdings nicht viel drin. Ein Glasscheibe ist dazwischen.» te

■ Wer weiss?

Die PTT starten Versuche mit neuen Arbeitszeitmodellen. Das Spektakulärste: Während 9 Monaten 50 Stunden Arbeit, dann drei Monate Ferien. So wird uns vielleicht die vorweihnachtliche Prospektflut erspart.

ssa

■ Neue Aufgaben

Der Delegierte des Bundesrates für die 700-Jahr-Feiern wird nächstes Jahr bei der Migros Einsatz nehmen. Man darf gespannt sein, ob er sich dort in der Gewürzabteilung auf dem Lorbeer ausruhen wird.

si

■ Urnenfahrt

Amänd sind nicht die Stimmabteilungen, sondern die Parkplätze vor den Wahllokalen zu klein? bo

■ Schau, schau!

Für Wahlveranstaltungen, an denen sich Kandidatinnen und Kandidaten zur Durchleuchtung und Diskussion stellen, ist die Bezeichnung «Trau-schau-wem-Show» aufgetaucht.

ui

■ Aufgepasst

Das Schweizer Parlament soll ab der nächsten Legislaturperiode teurer werden! Konsumenten greifen deshalb noch vor den Wahlen zu, denn, so die *SonntagsZeitung*, «da sind Politiker immer am billigsten!» kai